



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Deutschland, wie es isst

Der BMEL-Ernährungsreport 2018



Im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) hat das Meinungsforschungsinstitut forsa im Oktober 2017 rund 1.000 Bundesbürgerinnen und -bürger ab 14 Jahren zu ihren Ess- und Einkaufsgewohnheiten befragt – die dritte Untersuchung nach 2015 und 2016. Die wichtigsten Ergebnisse über Deutschland, wie es isst, sind in diesem Ernährungsreport 2018 zusammengefasst. Auf Seite 26 wurden zudem Zahlen einer repräsentativen GfK-Umfrage für die Initiative Zu gut für die Tonne! genutzt.



**„Wir müssen die Ernährungs-
bildung im Stundenplan fest
verankern – am besten als
eigenes Schulfach.“**

Liebe Leserinnen und Leser,

das Thema Ernährung ist nach wie vor wichtig für die Menschen – das zeigt der Ernährungsreport 2018.

Bildung, Information und Transparenz sind die Grundlagen für eine ausgewogene Ernährung. Das Fundament dafür wird im Kindesalter gelegt. Neun von zehn Befragten meinen, dass gute Ernährung in der Schule erlernt werden sollte. Wir müssen die Ernährungsbildung im Stundenplan fest verankern, am besten als eigenes Schulfach.

Unser Report zeigt auch: Die Ernährungsgewohnheiten verändern sich. So essen 43 Prozent der Befragten mindestens einmal pro Woche unterwegs, in Kantinen oder Restaurants. Hier werden wir dafür sorgen, dass noch mehr Einrichtungen die Qualitätsstandards für die Gemeinschaftsverpflegung einführen.

Verbraucherinnen und Verbraucher interessieren sich für Herkunft, Herstellung und Zusammensetzung ihrer Lebensmittel. Dabei ist nicht nur die Verpackung wichtig. Immer mehr Menschen informieren sich digital – im Internet oder in sozialen Medien. Transparente Informationsangebote gewinnen immer mehr an Bedeutung.

Für mehr Transparenz soll auch das staatliche Tierwohl-label sorgen. Das Interesse der Menschen am Wohl der Tiere ist ungebrochen. Erfreulicherweise wären 90 Prozent der Befragten auch bereit, mehr für Lebensmittel zu bezahlen, wenn die Haltungsbedingungen über den gesetzlichen Standards liegen.

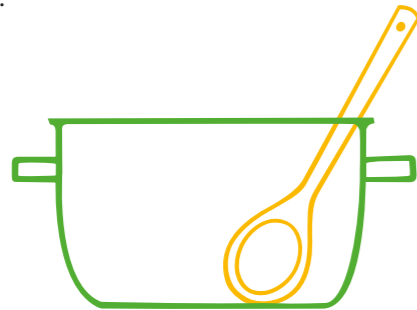
Unsere Initiative gegen Lebensmittelverschwendung *Zu gut für die Tonne!* hat die Menschen sensibilisiert für mehr Wertschätzung der Lebensmittel. Viele Bürgerinnen und Bürger haben reagiert und sind bereit, Verantwortung zu übernehmen. So geben 63 Prozent der Menschen an, dass sie bewusster einkaufen. 52 Prozent nutzen Lebensmittelreste besser, um Abfälle zu vermeiden und Ressourcen zu schonen. Wir werden diese erfolgreiche Initiative fortsetzen.

Ihr
Christian Schmidt MdB
Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft

Stimmt's oder stimmt's nicht?

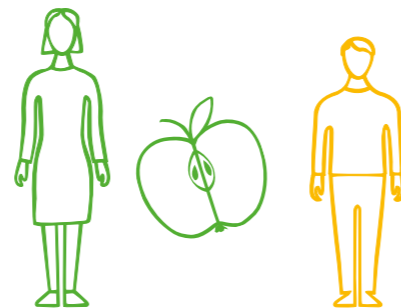
✓ DIE KOCHLUST DER MENSCHEN IST UNGEBROCHEN.

Stimmt. 43 Prozent kochen so gut wie täglich, weitere 38 Prozent gaben an, etwa zwei- bis dreimal wöchentlich zu kochen. Die Menschen schwingen also unverändert gern den Kochlöffel.



✗ MENSCHEN AB 60 JAHREN KOCHEN VIEL UND GERNE.

Stimmt nicht. Zwar kochen 51 Prozent der Befragten ab 60 Jahren in einer gewöhnlichen Woche so gut wie jeden Tag. Auf die Frage, ob sie eher ungern kochen, sind sie mit 32 Prozent Spitzenreiter aller Befragten.

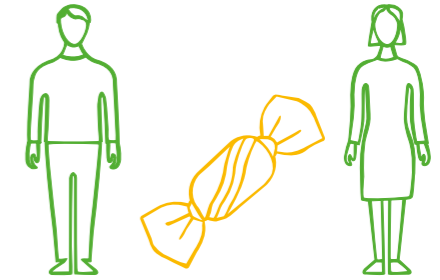


✓ MEHR FRAUEN ALS MÄNNER ACHTEN AUF GESUNDE ERNÄHRUNG.

Stimmt. Während es für 96 Prozent der Frauen wichtig ist, dass ihr Essen gesund ist, gilt dies nur für 88 Prozent der Männer.

✗ KAFFEE UND TEE SIND BELIEBTER ALS WASSER.

Stimmt nicht. Wasser ist Deutschlands beliebtestes Getränk: 91 Prozent der Befragten trinken es täglich. Direkt dahinter in der Verbrauchergunst folgen die Heißgetränke; 84 Prozent nehmen jeden Tag Kaffee oder Tee zu sich.

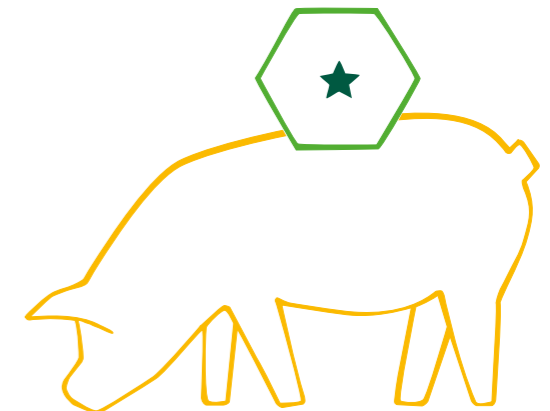


✗ FRAUEN ESSEN MEHR SÜSSIGKEITEN ALS MÄNNER.

Stimmt nicht – jedenfalls nicht ganz. Männer und Frauen sind beim täglichen Verzehr von Süßigkeiten ungefähr gleichauf. 20 Prozent der Frauen essen täglich Süßes, bei den Männern sind es 17 Prozent.

✓ DAS WOHL DER NUTZTIERE LIEGT DEN VERBRAUCHERINNEN UND VERBRAUCHERN AM HERZEN.

Stimmt. Die große Mehrheit (90 %) ist bereit, mehr für Lebensmittel zu bezahlen, wenn die Tiere besser gehalten werden, als es die Gesetze vorschreiben. Vier von fünf Verbrauchern (79 %) wünschen sich ein staatliches Tierwohllabel.



1

Schmecken muss es – gesund sein aber auch!

So unterschiedlich die Ernährungsgewohnheiten der Menschen in Deutschland auch sein mögen, in einem sind sich 99 Prozent einig: Am wichtigsten ist, dass es gut schmeckt. Ebenfalls hohe Übereinstimmung herrscht im Hinblick auf eine weitere Anforderung – 92 Prozent der Befragten geben an, dass es ihnen wichtig sei, gesund zu essen. Dabei gilt: je älter, desto gesundheitsbewusster. Ist es in der Gruppe der unter 18-Jährigen nur vier von fünf Befragten (81 %) wichtig,

sich gesund zu ernähren, so gilt dies für 96 Prozent der Befragten ab 60 Jahren.

Ein Stadt-Land-Gefälle ist zu beobachten, wenn es um die Zubereitung geht. In Kleinstädten bis 20.000 Einwohner ist es nur für 40 Prozent der Befragten wichtig, dass ihr Essen einfach und schnell zuzubereiten ist, während in den Großstädten mit über 500.000 Einwohnern mehr als die Hälfte (54 %) darauf Wert legt.



40%

54%



Stadt-Land-Gefälle: Besonders in Großstädten legen Menschen Wert darauf, dass Essen schnell und einfach zuzubereiten ist.

WAS BEIM ESSEN WICHTIG IST

99%

legen Wert darauf, dass
ihr Essen gut schmeckt.

92%

ist es wichtig oder sehr wichtig,
dass das Essen gesund ist.

49%

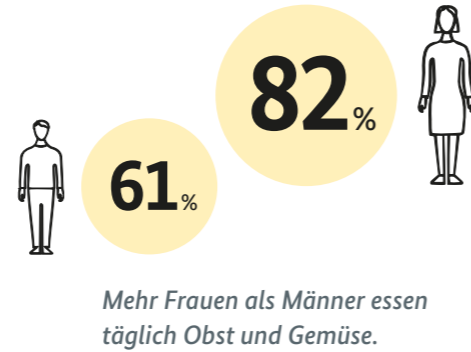
legen Wert auf eine
schnelle und einfache
Zubereitung.

2

Was kommt täglich auf den Tisch?

Obst und Gemüse sind nicht nur gesund, sie werden auch gern gegessen. Knapp drei Viertel der Befragten (72%) geben an, täglich Obst und Gemüse zu verzehren. Daneben erfreuen sich Milchprodukte wie Käse, Joghurt und Quark zunehmender Beliebtheit – bei zwei von drei Menschen in Deutschland (65%) stehen sie Tag für Tag auf dem Speiseplan. Das spiegelt sich auch bei den Getränken wider: 40 Prozent trinken täglich Frischmilch, Buttermilch oder Molke.

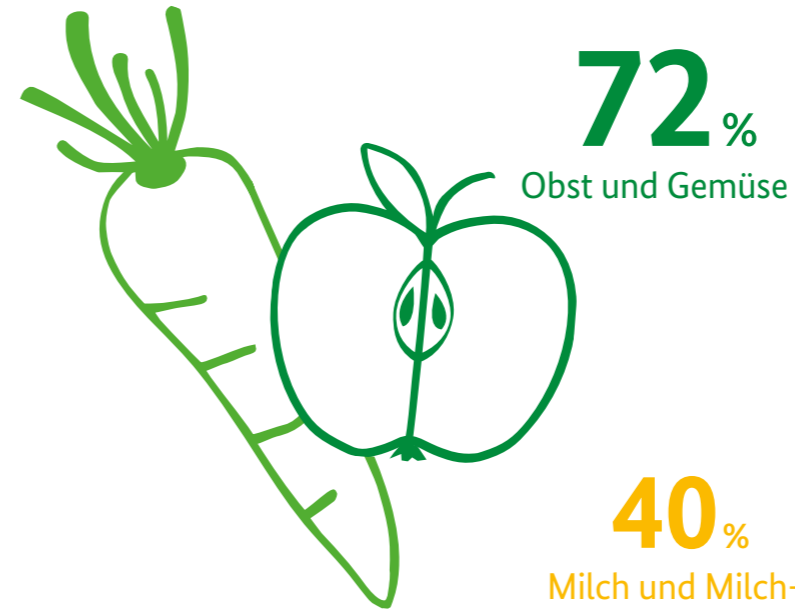
Fleisch und Wurst kommen bei knapp jedem Dritten (30%) jeden Tag auf den Tisch. 14 Prozent der Menschen geben an, täglich Nahrungsergänzungsmittel wie Vitamine, Mineralien oder Ballaststoffe zu sich zu nehmen.



Durstlöscher Nummer eins ist in Deutschland das Wasser: 91 Prozent trinken es Tag für Tag. Ebenfalls ganz weit vorn liegen klassische Heißgetränke – 84 von 100 Menschen gönnen sich täglich eine dampfende Tasse Kaffee oder Tee. Softdrinks wie Cola oder Limonaden sowie Säfte kommen bei 24 Prozent täglich ins Glas.



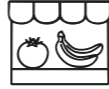
WAS ESSEN UND TRINKEN DIE MENSCHEN TÄGLICH?



3

Kauf mich: Wie orientieren sich die Käufer?

55%



Mehr als die Hälfte der Befragten lässt sich im Laden vom Angebot inspirieren.

Eines eint fast alle Menschen (97%) in Deutschland beim Lebensmitteleinkauf: Sie kaufen, was ihnen schmeckt.

Doch dies ist keineswegs das einzige Kriterium, das nach eigener Wahrnehmung die Kaufentscheidung beeinflusst. Mehr als drei Viertel der Verbraucherinnen und Verbraucher (78%) legen Wert darauf, dass ihre Lebensmittel aus ihrer Region stammen. Die Regionalität ist Frauen (85%) deutlich wichtiger als Männern (70%) und auch Älteren wichtiger als Jüngeren: Bei den über 60-Jährigen spielt das Kriterium für 86 Prozent eine Rolle, bei den 19- bis 29-Jährigen messen ihm nur 63 Prozent Bedeutung zu.

57 Prozent der Befragten gaben an, beim Kauf auf den Preis zu achten, ebenso viele (57%) achten auf Produktinformationen, beispielsweise über Inhaltsstoffe und Nährwert. Gegenüber den Vorjahren hat die Bedeutung von Siegeln deutlich zugenommen: Waren diese 2015 nur für jeden Dritten (33%) ein Kriterium beim Einkauf, so achten inzwischen 41 Prozent auf die verschiedenen Siegel. Mehr als die Hälfte der Konsumenten (55%) lässt sich im Geschäft vom Warenangebot inspirieren.

WICHTIGE KRITERIEN BEIM LEBENSMITTELKAUF

97%
achten auf
den Geschmack.



41%
achten auf
Siegel.

78%
achten auf
Regionalität.

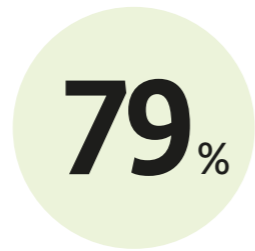
57%
achten auf preiswerte
Lebensmittel.

4

Auf dem Produkt: Was wollen wir wissen?

Die meisten Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland wollen es beim Lebensmitteleinkauf genau wissen. Sie legen Wert auf umfassende Informationen zu den angebotenen Produkten. Vier von fünf Menschen (jeweils 79%) finden Angaben zu enthaltenen Inhalts- und Zusatzstoffen, zur geografischen Herkunft der Waren sowie etwaige Warnhinweise wichtig oder sehr wichtig. Ähnlich wichtig (73%) beim Einkauf ist das Mindesthaltbarkeitsdatum.

Für zwei Drittel der Befragten (67%) – und damit für mehr Menschen als in den Vorjahren (2015: 52%) – haben Hin-

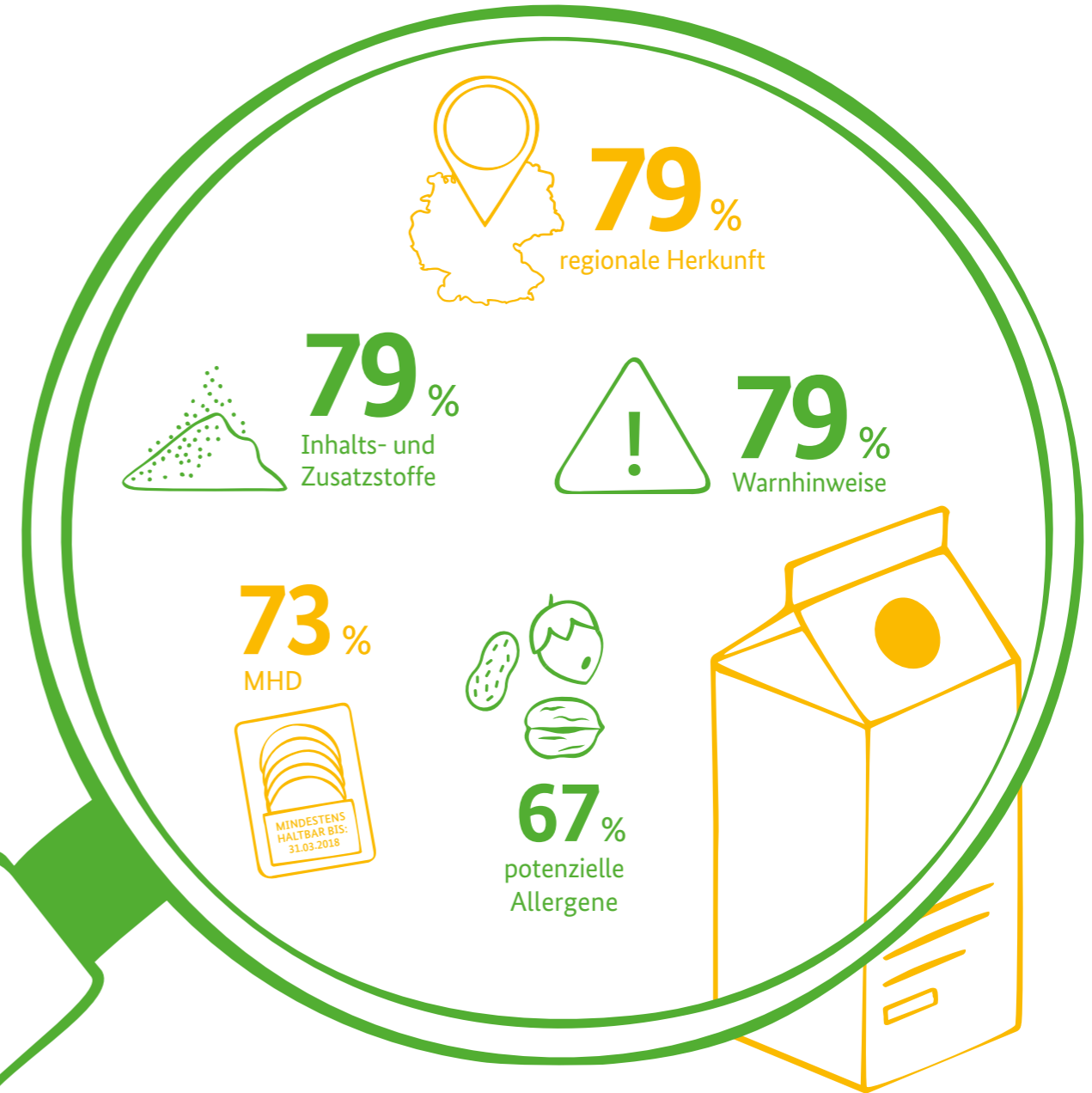


finden ein staatliches Tierwohllabel wichtig oder sehr wichtig.

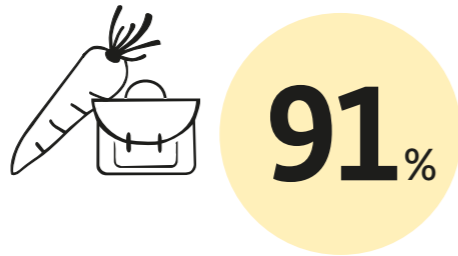
weise auf Stoffe, die möglicherweise Allergien auslösen können, einen hohen Stellenwert. Für alle genannten Angaben gibt es gesetzliche Vorgaben.

Zahlreiche Menschen wünschen sich weitere Informationen: Bei tierischen Produkten möchten sie Angaben zu den Haltungsbedingungen (85%), zudem interessieren sie sich, ob das Produkt fair (84%) und umweltverträglich (82%) erzeugt wurde und ob es gentechnikfrei ist (81%). Vier von fünf Befragten (79%) wünschen sich ein staatliches Tierwohllabel – und zwar über alle Altersgruppen hinweg.

WIE VIELEN MENSCHEN SIND WELCHE HINWEISE AUF DER VERPACKUNG WICHTIG?



5



Neun von zehn Befragten finden es wichtig, dass Kinder in der Schule die Grundlagen einer gesunden Ernährung erlernen.

Willkommen im Informationszeitalter!

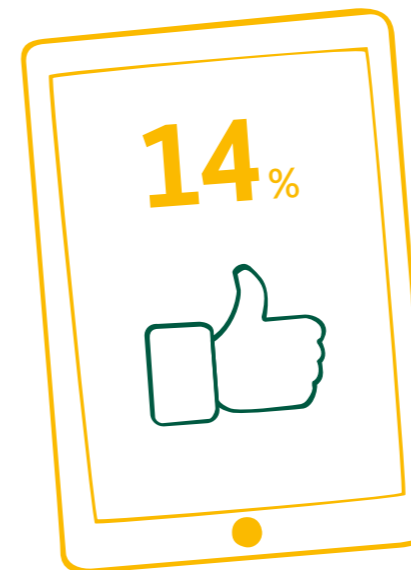
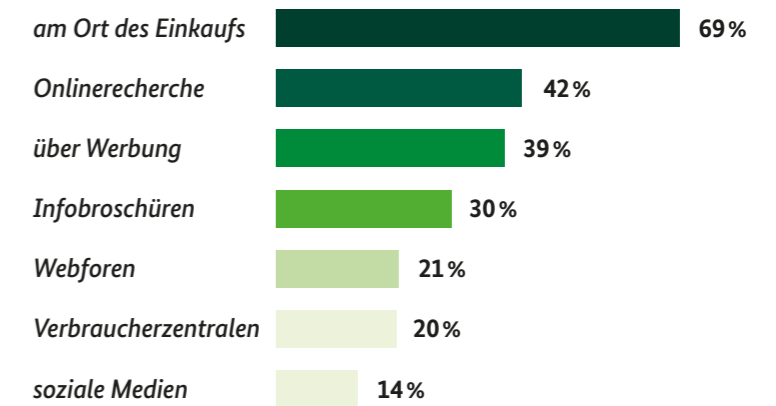
Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich über sein Essen und seinen Einkauf zu informieren – und immer öfter führt der Weg ins Internet.

Viele Menschen in Deutschland nehmen die Informationen zu Lebensmitteln, die ihnen zur Verfügung stehen, bewusst zur Kenntnis und lassen diese dann auch in ihre Kaufentscheidung einfließen. So nutzen etwa zwei Drittel (69%) die Informationen am Ort des Einkaufs, also im Geschäft und auf dem Markt. Doch wie in anderen Lebensbereichen ist auch hier das Internet auf dem Vormarsch: 42 Prozent geben an, sich via Onlinerecherche über Lebensmittel zu informieren, 21 Prozent besuchen

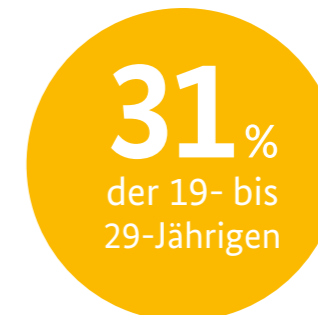
Internetforen mit Produktbewertungen, 14 Prozent nutzen hierzu soziale Medien. Hier überwiegen die Jüngeren deutlich: Soziale Medien nutzen 31 Prozent der unter 30-Jährigen, bei den über 60-Jährigen sind es lediglich vier Prozent.

So informiert die Menschen auch sind, sie wünschen sich noch mehr Ernährungsbildung: Neun von zehn Befragten (91%) meinen, dass Kinder in der Schule die Grundlagen guter Ernährung erlernen sollten. Dies gilt unabhängig davon, ob in ihrem Haushalt Kinder leben oder nicht.

WO INFORMIEREN SICH DIE MENSCHEN?



der Befragten dienen soziale Medien als Informationsquelle. Darunter:



6

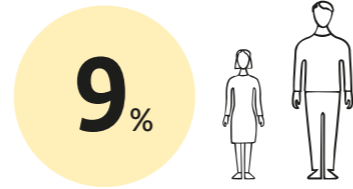
Gruß aus der Küche: Wie oft kochen die Menschen?

In vielen Haushalten wird oft und gern gekocht. Drei Viertel (73%) der Menschen ab 14 Jahren haben Freude am Kochen – und das regelmäßig: 43 Prozent gaben an, so gut wie täglich zu kochen, weitere 38 Prozent kochen zwei- bis dreimal in der Woche selbst.

Hierbei gibt es einen signifikanten Unterschied zwischen den Geschlechtern: Mehr als die Hälfte (54%) der Frauen kochen täglich, während bei den Männern nur jeder Dritte (31%) Tag für Tag am Herd steht. 14 Prozent der Männer kochen normalerweise überhaupt nicht, bei der weiblichen Bevölkerung liegt der Anteil der „Nichtkocherinnen“ nur bei drei Prozent. Das Alter spielt eine zwiespältige

Rolle: Überdurchschnittlich viele Menschen ab 60 Jahren (51%) kochen so gut wie jeden Tag, gleichzeitig liegt diese Altersgruppe deutlich hinter den jüngeren Generationen, wenn nach dem Spaß am Kochen gefragt wird. Während bei den 19- bis 29-Jährigen 76 Prozent gern kochen, sind es bei den Älteren nur 66 Prozent.

Dabei macht es offenbar in Gesellschaft mehr Spaß, am Herd zu stehen. 75 Prozent der Menschen, die im Drei-Personen-Haushalt leben, kochen gern. In Singlehaushalten gibt es hingegen mehr „Kochmuffel“ – nur 68 Prozent von denjenigen, die allein leben, haben Spaß an der Sache.



Neun Prozent der Menschen kochen nie – darunter sind deutlich mehr Männer (14%) als Frauen (3%).

WIE OFT KOCHEN DIE MENSCHEN?

73%

gaben an, dass sie gerne kochen.

38%

2- bis 3-mal
die Woche

6%

1-mal
wöchentlich

43%

täglich

7

Wo isst Deutschland? Oft auch außer Haus

Nur 69 Prozent der Befragten essen täglich etwas Selbstzubereitetes zu Hause.

Bei 43 Prozent der Menschen sind kleine und große Mahlzeiten unterwegs beliebt: 23 Prozent der Deutschen kaufen sich mindestens einmal in der Woche Snacks wie belegte Brötchen, ein Fünftel (20%) geht ein- oder mehrmals wöchentlich essen. 74 Prozent gehen mindestens einmal im Monat in ein Restaurant. Nur fünf Prozent der Befragten gaben an, nie ins Restaurant zu gehen.

Wer außer Haus zu Mittag isst, gab dafür 2017 mehr aus als im Vorjahr.

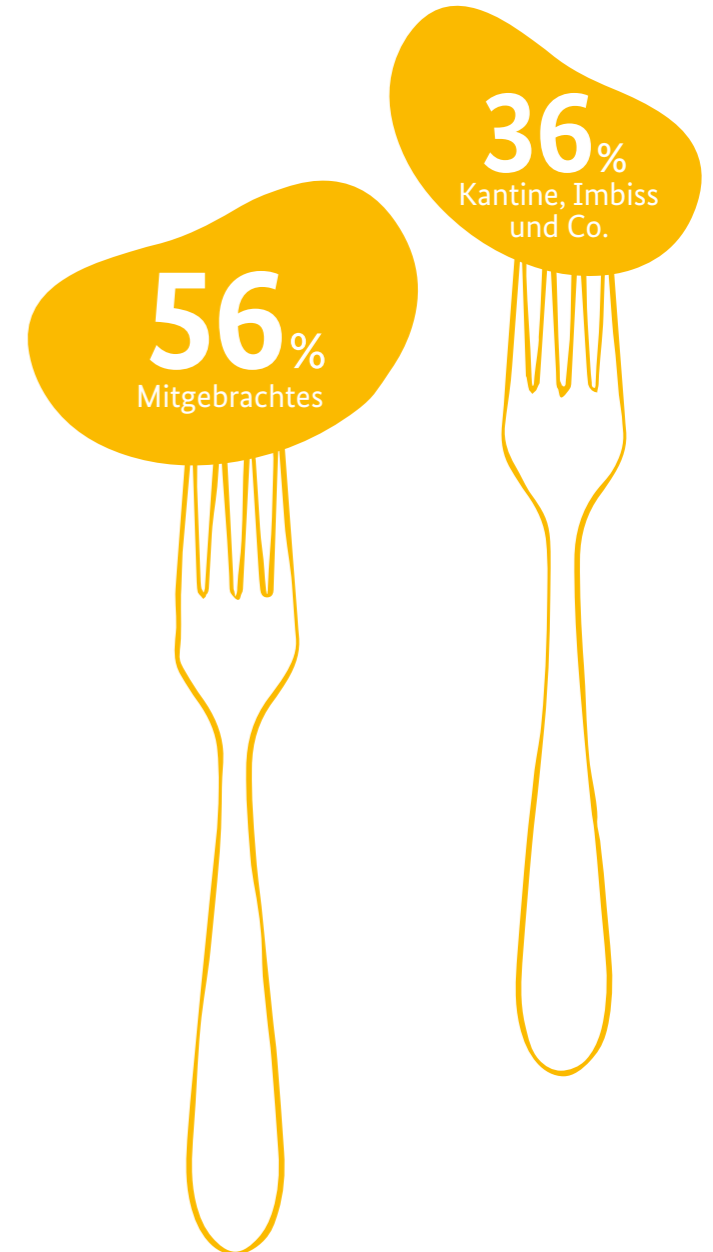


Und bei den Erwerbstätigen? Da bleibt die Brotdose oder Lunchbox der Klassiker: Mehr als die Hälfte, nämlich 56 Prozent, essen unter der Woche das, was sie sich selbst von zu Hause mitgebracht haben. 19 Prozent der Erwerbstätigen gehen in die Kantine, 13 Prozent holen sich schnell etwas vom Bäcker oder Imbiss, vier Prozent gehen zum Mittagstisch ins Restaurant. Im Vergleich zum Vorjahr sind die durchschnittlichen Ausgaben für den Mittagstisch von 6,20 Euro auf 7,30 Euro angestiegen. Dabei geben Männer mit 7,90 Euro im Durchschnitt deutlich mehr aus als Frauen (6,60 Euro).

WO WIRD GEGESSEN?



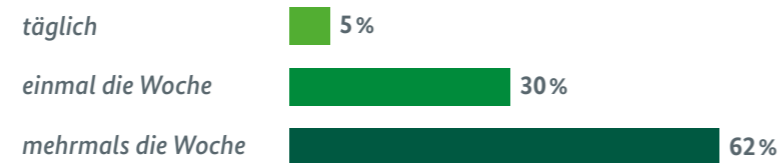
WO ESSEN BERUFSTÄTIGE ZU MITTAG?



8

Wohnortnah: Wo kaufen wir unser Essen?

WIE HÄUFIG KAUFEN SIE EIN?



Die meisten Menschen erledigen ihre Einkäufe wohnortnah: Knapp die Hälfte (49%) kauft ihre Lebensmittel in Fußnähe ein, 46 Prozent fahren weniger als 15 Minuten.

Fast zwei Drittel (64%) bevorzugen den Supermarkt – sie kaufen dort fast alle oder zumindest einen Großteil ihrer Lebensmittel, ein gutes Drittel (35%) auch beim Discounter, 30 Prozent gehen für den Großteil ihrer Lebensmitteleinkäufe ins Fachgeschäft.

Zumindest einen Teil ihrer Besorgungen erledigen 92 Prozent in der Bäckerei, Metzgerei oder im Gemüseladen. Rund zwei Drittel (68%) kaufen zumindest manchmal auf dem Wochenmarkt ein, mehr als die Hälfte der Befragten geht mit ihrem Einkaufszettel zudem zum Bauern oder in einen Hofladen (54%), in den Bioladen oder in den Biosupermarkt (53%). Dabei ist der Lebensmitteleinkauf immer noch ein Vor-Ort-Erlebnis: Die große Mehrheit, 93 Prozent, kauft bisher keine Lebensmittel im Internet.

WO DIE MENSCHEN DEN GROSSTEIL IHRER LEBENSMITTEL EINKAUFEN

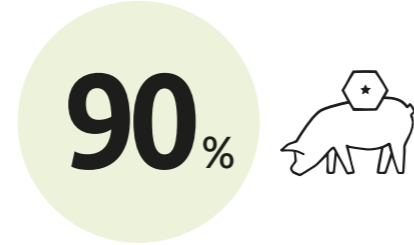


9

Nicht zum Nulltarif: Wie viel darf mehr Tierwohl kosten?

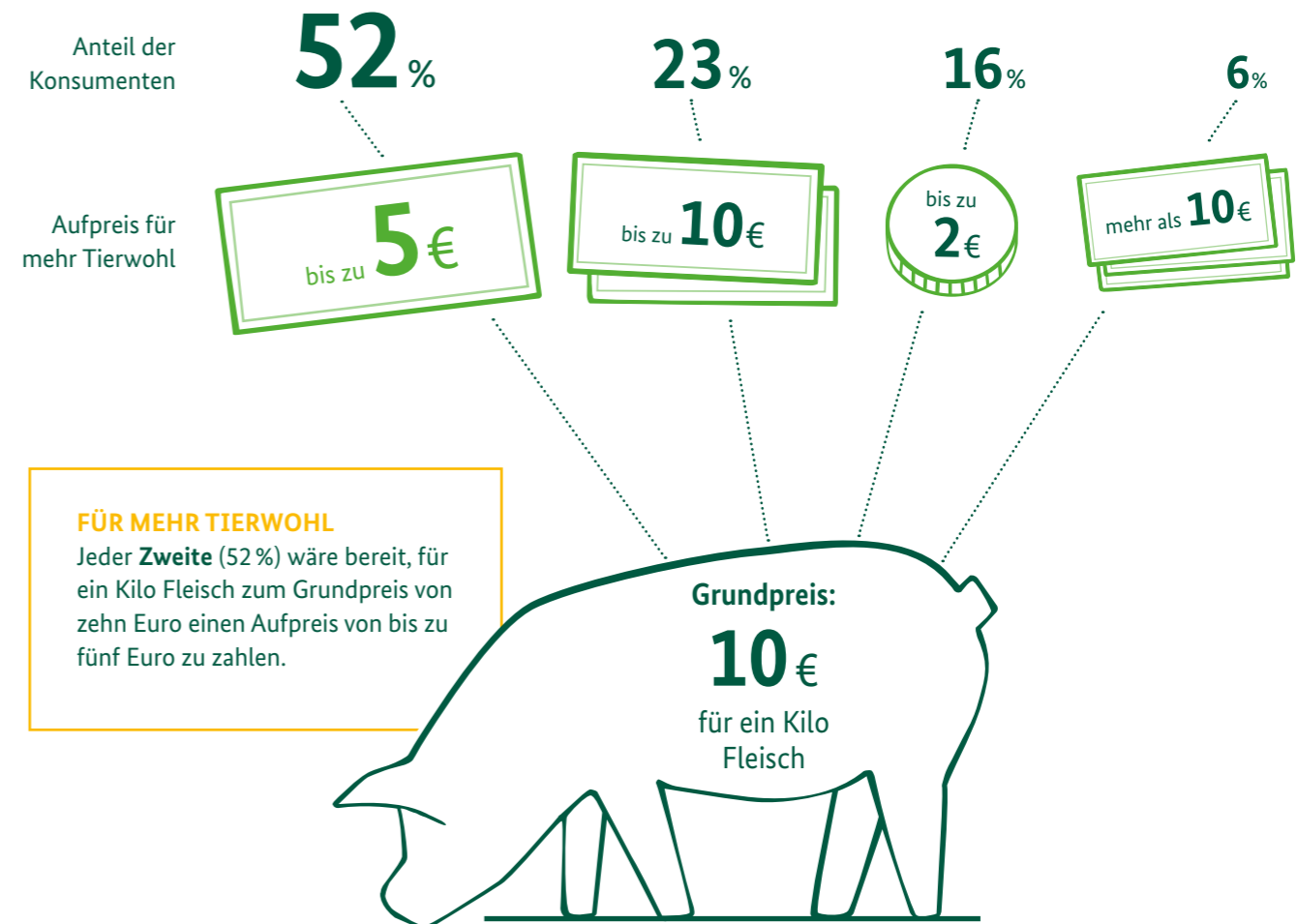
Klare Frage, eindeutige Antwort: Wären Sie bereit, einen höheren Preis für Lebensmittel zu bezahlen, wenn die Tiere besser gehalten werden, als es das geltende Recht vorschreibt? Ja, so die große Mehrheit der Befragten – knapp die Hälfte (47%) wäre dazu auf jeden Fall bereit, weitere 43 Prozent stimmten eher zu, und das bundesweit und unabhängig von Alter oder Geschlecht. Ein sehr kleiner Anteil, lediglich zwei Prozent, will auf keinen Fall für mehr Tierwohl tiefer in die Tasche greifen.

Erhoben wurde auch, wie sich dies in Euro und Cent konkret beziffern ließe. Angenommen, ein Kilo Fleisch kostet zehn Euro: Welchen Aufpreis würden diejenigen, die dazu grundsätzlich bereit sind, an der Fleischtheke oder beim Metzger tatsächlich zahlen können oder wollen? Die meisten Verbraucherinnen und Verbraucher (52%) würden für die besseren Haltungsbedingungen einen Aufpreis von zwei bis fünf Euro zahlen, insgesamt also 12 bis 15 Euro; fast ein Viertel (23%) würde fünf bis zehn Euro mehr ausgeben (Gesamtpreis: bis zu 20 Euro). Und sechs Prozent wäre mehr Tierwohl sogar einen Aufpreis von mehr als zehn Euro wert.



der Befragten sind bereit, für mehr Tierwohl auch mehr zu bezahlen.

WIE VIELE KONSUMENTEN WÄREN ZU WELCHEM AUFPREIS BEREIT?

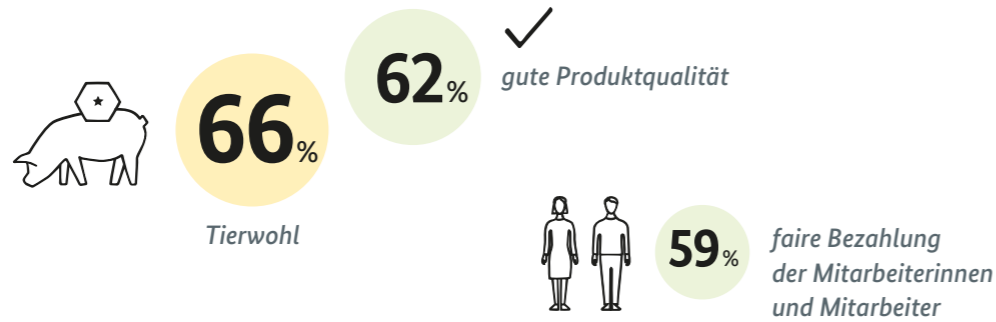


10

Was erwarten wir von der Landwirtschaft?

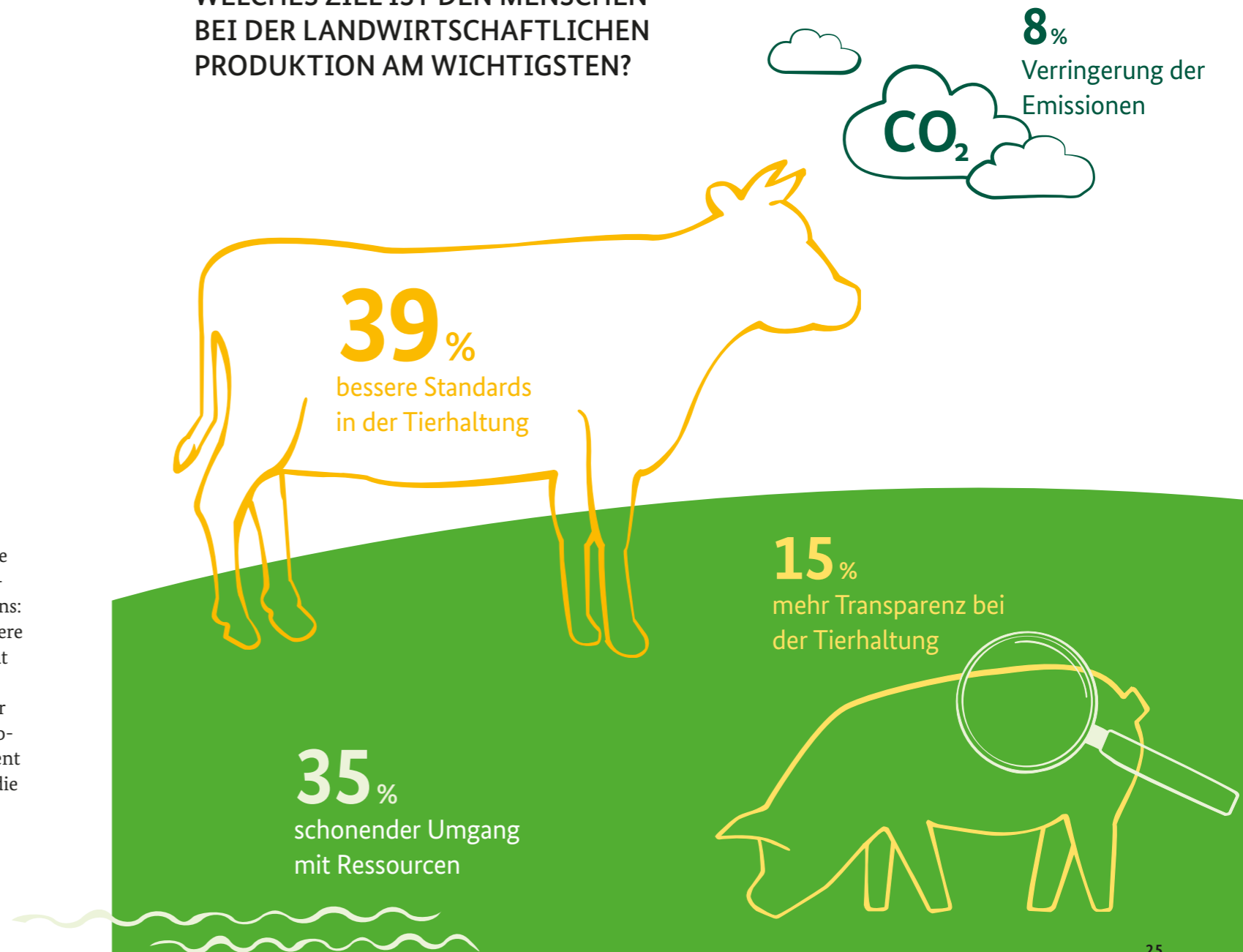
Die Landwirtschaft muss ausreichend gesunde und sichere Lebensmittel produzieren, und das im Einklang mit Tier und Umwelt: Das ist für die Deutschen bei der landwirtschaftlichen Produktion wesentlich. Könnte in Zukunft nur ein Ziel tatsächlich umgesetzt werden, hätten höhere Standards bei der Tierhaltung für zwei von fünf Befragten (39%) Priorität – unabhängig davon, ob sie auf dem Land oder in der Stadt leben. Fast ebenso vielen Menschen, nämlich 35 Prozent, liegt in erster Linie der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen am Herzen. Eine für Verbraucherinnen und Verbraucher transparentere Tierhaltung (15%) und weniger landwirtschaftliche Emissionen (8%) folgen auf den Plätzen drei und vier.

ERWARTUNGEN AN EINEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEB



Doch welche Erwartungen haben wir eigentlich an die Landwirtschaft – was ist uns bei den Betrieben besonders wichtig? Auch hier liegt das Tierwohl auf Platz eins: Zwei Drittel der Befragten (66%) erwarten, dass die Tiere artgerecht gehalten werden. 62 Prozent ist die Qualität der Produkte sehr wichtig, 59 Prozent, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fair bezahlt werden. Jeder Zweite (48%) wiederum misst umweltschonenden Produktionsmethoden sehr hohe Bedeutung zu, 44 Prozent nennen die Pflege ländlicher Räume und 39 Prozent die Transparenz eines Betriebs als „sehr wichtig“.

WELCHES ZIEL IST DEN MENSCHEN BEI DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRODUKTION AM WICHTIGSTEN?



11

Gut gemacht: Verbraucher übernehmen Verantwortung

Die Initiative gegen Lebensmittelverschwendung *Zu gut für die Tonne!* hat die Menschen sensibilisiert für mehr Wertschätzung für Lebensmittel. 86 Prozent der Befragten sehen sich als Verbraucherinnen und Verbraucher in der Verantwortung, wenn es darum geht, die Lebensmittelabfälle zu reduzieren. Knapp drei Viertel (74%) sind der Meinung, dass auch jeder Einzelne etwas gegen Lebensmittelverschwendung tun kann. So kaufen 63 Prozent bereits bewusster ein. Und mehr als die Hälfte gibt an, Lebensmittelreste besser zu nutzen, um Abfälle zu vermeiden und Ressourcen zu schonen.

Die Bekanntheit der Initiative *Zu gut für die Tonne!* ist seit 2014 kontinuierlich von rund zwölf Prozent auf rund 31 Prozent gestiegen. Etwa 840.000 Menschen nutzen die Beste-Reste-App des BMEL.

63%

sagen, dass sie bereits bewusster einkaufen.

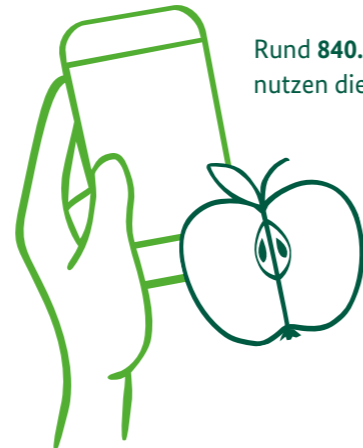


52%

nutzen Lebensmittelreste besser.



Rund **840.000** Menschen nutzen die Beste-Reste-App.



HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)
Referat L3
10117 Berlin

STAND

Dezember 2017

GESTALTUNG

ressourcenmangel GmbH, Berlin

BILDNACHWEIS

Seite 3: BMEL/Thomas Trutschel/photothek.net

DRUCK

MKL Druck, Ostbevern

BESTELLINFORMATIONEN

Diese und weitere Publikationen können Sie kostenlos bestellen:

Internet www.bmel.de/publikationen

E-Mail publikationen@bundesregierung.de

Fax 030-1810 272 27 21

Telefon 030-18 272 27 21

Schriftlich Publikationsversand der Bundesregierung

Postfach 48 10 09 | 18132 Rostock

Diese Publikation wird vom BMEL kostenlos herausgegeben. Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Weitere Informationen unter
www.bmel.de